

# Grosse chromatische Phantasie

Donnerstag 3.9., 22 Uhr  
Bernener Münster

## PROGRAMM

Mikheil Shugliashvili (1941–1996):  
«Grosse chromatische Phantasie»  
Sinfonie für drei Klaviere (1975 / 1976–1978)

## BESETZUNG

Tamriko Kordzaia, Klavier  
Tamara Chitdaze, Klavier  
Stefan Wirth, Klavier



Tamriko Kordzaia, Tamara Chitdaze, Stefan Wirth  
(Foto: Musik Protokoll Graz)

Der Georgier Mikheil Shugliashvili (\*1941-1946) war eine einzigartige Persönlichkeit unter den Komponisten der ehemaligen Sowjetunion. Er war empfänglich für die neuen musikalischen und ästhetischen Trends, die damals nur schwer durch den kaum zugänglichen westlichen Block drangen. Diese Eigenschaft machte ihn zu einem der führenden Komponisten zeitgenössischer Musik in seiner Heimatstadt Tiflis.

Shugliashvili studierte in Moskau Cello, kehrte anschließend nach Georgien zurück, um bei Andria Balanchiwadze Komposition zu studieren. Als Musiklehrer entwickelte er eine durchdachte Lehrmethode für Kinder und Erwachsene, gründete eine kleine private Musikschule und lehrte Komposition. 1995 leistete er einen wichtigen Beitrag zur Erforschung elektronischer Musik, indem er das erste Studio für Computermusik in Georgien gründete.

Sein Schaffensumfang ist nicht riesig, besticht jedoch durch die sehr vielseitigen Kompositionen. Er komponierte 22 Stücke, die hauptsächlich zwischen den 60er und 70er Jahren entstanden sind. Darunter befinden sich Kompositionen für Solo- und Kammermusik sowie einige symphonische Seiten. Darüber hinaus schrieb er Musik für Filme, Dokumentationen und Cartoons.

Seine Werke zirkulierten in begrenztem Umfang. Sein musikalischer Geist lebt jedoch weiter in den Komponisten, welche er während seiner Lehrzeit ausgebildet hat und welche die heutige georgische Musiklandschaft prägen.

Die Pianistin und Projekt-Initiantin Tamriko Kordzaia hatte über den Kontakt zu Shugliashvilis Sohn die Möglichkeit, hinterlassenen Manuskripte zu sichten und stiess dabei auf einige Juwelen. Eine davon ist die «Grosse chromatische Phantasie», ein titanisches Werk für drei Klaviere. In dieser einstündigen musikalischen Phantasie mischen sich verschiedene Einflüsse mit Echos des amerikanischen Minimalismus und der europäischen Computermusik. Passagen komplizierter Kontrapunkte werden durch Momente unterbrochen, in denen die Klaviere grosszügig ihre reichsten Akkorde und tiefsten Resonanzen auf das Publikum übertragen. Die kraftvollen Klänge erinnern zweifellos an eine tektonische Landschaft.

Pulsierende Klangprozesse überlagern sich oft aperiodisch, verdichten sich und entladen sich in schier vulkanischen Eruptionen.

Die «Große chromatische Phantasie» bietet die einmalige Gelegenheit, einen Teil der zeitgenössischen Musikgeschichte und des Experimentalismus zu genießen, welcher viel zu lange im Verborgenen lag.

Shugliashvili starb 1996 in seiner georgischen Heimatstadt Tiflis, seine «Grosse chromatische Phantasie» hat er selbst nie gehört.

Wir fragen  
TAMRIKO KORDZAIA

*Was verbindet dich mit Bern?*  
In letzten Jahren das Musikfestival Bern selber!

*Welche Künstler\*in hat dich in deiner Entwicklung entscheidend geprägt und wie?*  
Das kann ich nicht so einfach beantworten. Es ist eine Art Puzzle, das sich in meinem Gedächtnis langsam zusammensetzt aus unzähligen Höreindrücken. In der Kindheit angehörte alte Schallplatten, Radio, Fernseh-Reportagen; Musikerinnen, mit denen ich zusammengespielt habe, Aussagen von oder einzelne Stunden mit meinen Lehrern. Aber all das ist immer noch am laufen und sich am entwickeln, hoffe ich...

*Was interessiert dich heute in deiner künstlerischen Praxis? Wonach suchst du, woran arbeitest du?*  
Ich habe das Gefühl, ständig «auf der Suche nach der verlorenen Zeit» zu sein...

*Welche Disziplinen ausserhalb der Musik inspirieren deine Kunst, und wie tun sie das?*  
Tamriko Kordzaia: Kunst interessiert mich generell, und auf die eine oder andere Weise fliessen entsprechende Erfahrungen und Auseinandersetzungen in meine Empfindung und Gestaltung von Musik ein.  
In letzter Zeit mache ich für meine Freunde die grafische Gestaltung von Flyern für ihre Konzerte. Manchmal habe ich das Gefühl, weil ich Musik von innen heraus kenne, bekomme ich einen anderen Zugang zur visuellen Gestaltung – aber im Nachhinein auch umgekehrt!

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern in Kooperation mit  
Münsterkirchgemeinde Bern.